

GUTEN MORGEN

Test für das Gassihäufchen



HEIKO KLEINSCHMIDT vernahm, wie man in Prag den Hundehaufen zu Leibe rücken will

Es hört sich wie ein Aprilscherz an, was da aus der tschechischen Hauptstadt Prag zu vernehmen ist: Mit DNA-Tests jenen Verunreinigungen, die durchs Gassigehen der Hunde und den damit verbundenen Häufchen verursacht werden, zu Leibe zu rücken. Dank Vierbeiner-Speichel-Probe ist die Registrierung möglich. Die Häufchen lassen sich so später dem Besitzer zuordnen. Um die 25 Euro soll die Analyse kosten. Bei entsprechenden Strafen ist das Geld schnell wieder in die Kasse zurückgeholt. Noch ist nichts in Prag beschlossen, doch die Diskussion hat begonnen und tausende Bürger bekundeten übers Internet ihre Zustimmung. In einer israelischen Kleinstadt soll dieses Verfahren bereits Praxis sein. Mit Erfolg. Was das nun alles mit der Wartburgregion zu tun hat? Tja, es gibt auch hier jede Menge Häufchen. Nachtigall, ick hör dir trapsen.

ZITAT

„Die Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband

Handwerker bieten bald schon Wohnberatung für Senioren an

Mit etwas Fachwissen lässt sich das eigene Zuhause auch für Menschen im Ruhestand ohne Stolperfallen herrichten

VON HEIKO KLEINSCHMIDT

Eisenach. Zu schmale Türen, zu hohe Waschbecken oder zu versteckte Lichtschalter: Wer nicht mehr ganz so fit ist, der merkt recht schnell, was in Haus und Wohnung zu verändern ist. Mit dem Alter werden der Gesellschaft, auch demografischer Wandel genannt, beschäftigen sich nun die Handwerker aus der Wartburgregion. Dabei geht es nicht um den raren Berufsnachwuchs. Künftige Aufträge fürs barrierefreie Wohnen standen im Mittelpunkt einer Beratung.

Gesprächspartner waren Michael Bickel und Carsten Bonß von der Handwerkskammer Thüringen. Die beiden Fachleute zeigten nicht nur auf, was auf die Handwerker zukommt, sie hatten auch Lösungen parat.

Kein Bereich des Handwerks bleibt vom demografischen Wandel unberührt. Tischler, Maurer, Elektriker bis hin zum Uhrmacher: Sie alle werden zunehmend Aufträge erhalten, die Senioren das selbstständige Leben in der Wohnung wesentlich erleichtern können.

Der Wandel hat seine Ursache ja nicht nur darin, dass die Gesellschaft immer mehr Rentner aufweist, auch die Familienstrukturen verändern sich. Pflagen früher die Kinder noch stärker ihre Eltern, erfordert die Mobilität des Berufsalltags, dass Kinder weit weg wohnen und die Senioren allein auf sich gestellt sind.

Städten bereits bewährt. Beides will die Kreishandwerkerschaft Eisenach auf den Weg bringen.

„Wir werden zunächst zwei bis drei Wohnberater qualifizieren“, informiert Kreishandwerksmeister Klaus Peter Senf und verweist darauf, dass es in der Nähe des Eisenacher Bürgertages noch ein freies Zimmer

nach Eisenach und berichtete vor Handwerkern über eigene Erfahrungen einer Wohnberatung. Junge Familien sollen vom Angebot der mobilen Wohnberatung ebenso profitieren wie Senioren und Menschen, deren körperliche Kräfte nachlassen. Checklisten für die Wohnung gibt es bereits, die auf Erforder-

ein. Außerdem: Normen oder auch Vorschriften sind einzuhalten.

In Heidelberg beispielsweise findet im Rathaus wöchentlich solch eine Wohnberatung statt. Wichtig ist des Weiteren eine

Informationsstelle; auch für junge Häuslebauer. So können diese lange vor der eigentlichen Rente auf spätere Erfordernisse Rücksicht nehmen und kostspielige Umbauten wie bei Türen im Alter vermeiden.

Worauf sollten man im Alter achten?



Möbelbauer Eckhard Schwertfeger (Foto) aus Eisenach passte schon Geldautomaten für den barrierefreien Zugang an. Er und seine Kollegen stellen sich auf den demografischen Wandel ein und bieten Lösungen an. Foto: Sascha Willms

Minen sind nicht ganz auszuschließen

Nahe Treffurt gefährdetes Gebiet

VON HEIKO KLEINSCHMIDT

Wartburgkreis. Es war 2010, als in Südthüringen eine DDR-Antipersonenmine an der alten innerdeutschen Grenze im jetzigen Grünen Band gefunden wurde, die noch gefährlich war. Dieser Fund veranlasste das Thüringer Umweltministerium, eine Studie in den Bundeswehr-Archiven in Auftrag zu geben, wo es noch Minen geben kann. Dies könnte an den Mainzer Köpfen im Unstrut-Hainich-Kreis nahe der Treffurter Gemarkung der Fall sein.

Genaueres kann niemand sagen. Zwar ist die alte Grenze beräumt, oder wurden sogar schon von der Nationalen Volksarmee im Zuge des Helsinki-Prozesses selbst Minen beseitigt, aber eine hundertprozentige Sicherheit gibt es nicht. Im Zeitraum von 1991 bis 1993 wurden auf 348 Kilometer Minennachsuchen durchgeführt. Mit Übergabe der Grundstücke im ehemaligen Grenzstreifen in das Grundvermögen des Bundes im Jahr 1995 stellte das Bundesministerium für Verteidigung fest, dass „nach menschlichem Ermessen die Grenze minenfrei ist“.

Zu Schaden kam noch niemand, war aus dem Thüringer Umweltministerium zu erfahren. Dennoch wird anhand von Akten nachgeforscht, wo es noch Minen geben kann. Diese sind nur schwer auffindbar. Restrisiko also. So bleibt nur, dass Wanderer, Pilzsucher oder Radfahrer über Minenwarn-